

Paibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Rufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. dem Sectionschef im Eisenbahnministerium Dr. Franz Liharzik tafzfrei den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. September d. J. dem Ministerialrathe im Ministerraths-Präsidium Dr. Eugen Freiherrn Hauenschild-Bauer von Przerab das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Taze allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. September d. J. dem Landes-Schulinspector im Ruhestande Dr. Alois Luber den Orden der eisernen Krone dritter Classe tafzfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem Baurathe Eduard Ritter von Födrich in Wien das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes belledeten Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Dr. Karl Schreiber zum Sectionsrathe im Eisenbahnministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. September d. J. dem Hilfsämter-Oberdirector im Ministerium des Innern Alois Ritter den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taze allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. den Staatsbahndirector-Stellvertreter in Wien, Ministerial-Secretär Rudolf von Amberg zum Oberinspector der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen extra statum unter gleichzeitiger tafz-

Feuilleton.

Kleidung.

(Schluss.)

Macht man einen Stoff nass und preßt ihn aus, so bleibt eine gewisse Menge Wasser zurück (minimalste Wassercapazität), die umso weniger Porenräume des Gewebes verschließt, je mehr Luft das trockene Gewebe enthielt. Im nassen Flanell sind noch nicht 13 Procent der Porenräume gefüllt, im Tricot 38 Procent, im glatten Gewebe alle. Bleibt aber in einem durchnästen Gewebe ein großer Theil der Poren offen, so kann die Luft circulieren und die durchnäste Kleidung trocknet schnell (zunächst die der Haut nächste Schichte) wieder aus. Sind die Poren im nassen Gewebe (Baumwollhemd) vollständig geschlossen, dann klatscht es an die Haut und die Verdunstung und damit die Abkühlung wird sehr stark.

Auf dem Gebiete der Bekleidung herrschen vielerlei Unsitten und störende Gebräuche. Am häufigsten trifft man zu warme Kleidung, die die Haut vom Kältereiz entwöhnt und jede Möglichkeit der chemischen Wärmeregulierung ausschließt. Dazu kommt dann die starke Durchblutung der Haut und übergroße Wasserabgabe. Die zu warme Kleidung leidet oft noch an mangelhafter Ventilation, die noch viel schädlicher ist als jene. Bedingt ist letztere fast immer durch die Verwendung glatter, dichter Gewebe als Unterkleider oder als Futter der Oberkleider. Mangelnde Ventilation führt zur

freier Verleihung des Titels eines Regierungsrathes allergnädigst zu ernennen geruht. Wittel m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. September und 1. October 1899 (Nr. 224 und 225) wurde die Weiterverbreitung folgender Preiserzeugnisse verboten:

«Was droht uns von Rom», ein Mahnwort an die Schlafenden von Karl Scholl, Verlag der Handelsdruckerei, Bamberg.

«Katholicismus als Fortschrittsprincip!» Mit einem offenen Briefe an Prof. Dr. Schell von Dr. Phil. Emil Wahrenborg, zweite erweiterte und veränderte Auflage, Druck und Verlag der Handelsdruckerei, Bamberg.

Nr. 38 «Montagsblatt aus Böhmen» vom 18. September 1899.

Nr. 21 «Omladina» vom 18. September 1899.

Nr. 13 «Oblas Doby» vom 23. September 1899.

Nr. 261 «Kurjer Lwowski» vom 20. September 1899.

Nr. 6 «Buducznost» vom 15. September 1899.

«Politische Jahresrückchau für jedermann» (Verlag des deutschen Volksvereines in Linz).

Nr. 12 «Die Wahrheit» (Linz) vom 22. September 1899.

Nr. 214 «Bozener Zeitung (Südtiroler Tagblatt)» vom 20. September 1899.

Die einzelnen Nummern der im Verlage der Unione Tipo-Litografia Bresciana erschienenen Druckwerke: «I dieci giorni della insurezione di Brescia, nel 1849» und «Pel cinquantenario delle dieci giornate di Brescia» vom 1. April 1899.

Nr. 47 und 48 «Unione Liberale» vom 31. August und 1. September 1899.

Nr. 11 «Neuer Volkswille» vom 23. September 1899.

Nr. 76 «Egerer Nachrichten» vom 23. Scheidings 1899.

Nr. 76 «Neudeker Nachrichten» vom 23. Scheidings 1899.

Nr. 76 «Fallenau-Königsberger Volkszeitung» vom 23sten Scheidings 1899.

Nr. 39 «Hlasy ze západní Moravy» vom 22. September 1899.

Nr. 216 «Głos Narodu» vom 23. September 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Vatican.

Die Ergebnisse des Katholikencongresses in Burgos, die mit den Beschlüssen dieser Versammlung dem heiligen Stuhle unterbreitet wurden, sind im Vatican nicht besonders günstig aufgenommen worden. Die Forderungen des spanischen Clerus, die in den 17 Resolutionen des Congresses niedergelegt wurden, überschreiten die Grenzen des Erreichbaren und selbst die intransigentesten Mitglieder des heiligen Collegiums könnten es nicht als möglich ansehen, dass der Staat auch nur die Hälfte dessen bewillige, was die spanischen Bischöfe in ihrem Programme von Burgos verlangen.

Ausscheidung von flüssigem Schweiß, der zwar auch entwärmt, weil er das Leitungsvermögen der Gewebe erhöht, aber er verursacht eine unangenehme Empfindung, weil die nassen Kleider noch abkühlen, wenn die Ueberwärmung des Körpers durch Arbeit oder dergleichen längst aufgehört hat. Die Kunst rationaler Bekleidung besteht zum großen Theil in der Verhütung der Schweißablagerung. Für die Störung der Wasserverdunstung sind wir außerordentlich empfindlich. Schon die allmähliche Sättigung der Kleiderluft mit Wasserdampf vermag ein aufmerksamer Beobachter gut wahrzunehmen, eine gewisse Bangigkeit und Unruhe entsteht dadurch, die sich sogar in der Kohlensäureausscheidung auspricht.

Der durch Muskelbewegung hervorgerufene Schweiß schafft eine gewisse Erleichterung. Ventilationsarme Kleidung macht aber auch abgeneigt gegen alle kräftigen Muskelbewegungen, macht schlaff und arbeitsunlustig. Die Wahl einer gut ventilirten, rationalen Kleidung bringt unter Umständen eine große Umwälzung im Verhalten des ganzen Menschen zustande. Gute Kleidung muß so luftdurchgängig sein, dass auch bei mäßiger Bewegung des Menschen der Kohlensäuregehalt der Kleiderluft sinkt, und im Freien soll man an kühlen Tagen das Gefühl erfrischender Kühle nicht vermissen. Derartige Kleidung trägt auch viel zur Abhärtung der bedeckten Haut bei und ist in dieser Beziehung ein viel naturgemäheres Mittel als das kalte Bad.

Tricot ist den luftarmen dichten Geweben weit vorzuziehen, nur soll man ihn nicht als Unterhemd, sondern für sich allein tragen. Das leinene oder baum-

Angenehm hat es dagegen im Vatican berührt, dass die Action gegen die Freimaurerei, die im allgemeinen nachgelassen zu haben scheint, wieder aufgenommen wurde. Es hebt dies in den katholischen Kreisen wieder das Vertrauen, dass sie im Kampfe, der sich jetzt auf die Seite der verdächtigen Elemente zu neigen schien, schließlich doch den Sieg erringen werden.

Angesichts der Antipathie gegen die Freimaurerei hat man es in katholischen Kreisen mit Befriedigung begrüßt, dass die freimaurerische Centrale «Grand Orient» das Palais Borgheze verlassen mußte, welches die Prinzessin Scipio Borgheze, geborene de Ferraris aus Genua, für sich selbst adaptieren ließ. Der «Grand Orient» hat sich nun in einem entfernten Winkel der ewigen Stadt, in dem alten, verfallenen Palais Giustiniani, nahe der Eustachiaskirche, das bei einer Feilbietung von irgend einem unbekanntem Käufer erstanden wurde, niedergelassen.

Politische Uebersicht.

Paibach, 2. October.

Die slovenische Fortschrittspartei ruft für den 25. d. M. eine Vertrauensmänner-Versammlung zur Stellungnahme der Partei gegenüber der neuen politischen Lage ein, über welche Abg. Ferjančič Bericht erstatten wird.

Wie der «Magyar Nemzet» meldet, wird Finanzminister Dr. v. Lutacs in seinem in den nächsten Tagen abzuhaltenden Finanzexposé umfassende Erklärungen über die projectierte Reform der directen Steuern abgeben. — Der Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses beschloß, dem Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, die Petitionen, betreffend das Genzi-Monument, nach den beruhigenden Erklärungen des Ministerpräsidenten im Archive des Hauses zu hinterlegen. — In der Abendconferenz der liberalen Partei wurden seitens der Partei in die Quoten-Deputation designiert: Graf Albert Apponyi, Graf Albin Esaty, Dr. Max Fall, Ferdinand Horanszky, Ludwig Lang, Dr. Alexander v. Matkeovics, August Pulszky, Koloman von Tisza und Nikolaus von Tomasić. Die Designierung eines Mitgliedes in die Deputation wurde der Volkspartei vorbehalten. Der Präsident gedachte sodann in warmen Worten des verschiedenen Abgeordneten Grafen Arthur Pejacsevich.

wollene Hemd über dem Tricot ist nutzloser, sogar schädlicher Ballast. Zwischen wollenen und baumwollenen Tricots ist wenig Unterschied, auch seidene sind ähnlich, leinene aber weichen ungünstig ab. In gleich dicker Lage sind Wolltricots am wärmsten, dann folgen seidene und an dritter Stelle leinene und baumwollene. Dies hängt nicht ausschließlich von der Grundsubstanz, sondern zum Theil auch von dem specifischen Gewichte der Stoffe ab; Wolltricot ist am luftreichsten, daher am leichtesten und leitet somit die Wärme am schlechtesten. Leinentricot leitet besser als Baumwolltricot, weil er dichter ist. Die Eigenschaften der Fafer, aus denen die Gewebe hergestellt sind, prägen sich im Wärmeleitungsvermögen der Gewebe durchaus nicht immer aus. Wolle leitet am schlechtesten, Baumwolle am besten, aber ein Wollflanell, gleich dicht wie ein glatter Seidenstoff, leitet die Wärme besser als Seide und selbst Baumwolle.

Tricotgewebe erweisen sich nach allen Angaben als durchaus günstig, und die Wolle hat den Vorzug, weil sie durch ihre hervorragenden Härchen das Hemd behaglich von der Haut isoliert. Indes können manche Mischgewebe in dieser Hinsicht als Ersatz des Wolltricots benützt werden, und überdies hat der Wolltricot den Nachtheil, dass seine Härchen durch Reibung an der Kleidung und der Haut allmählich verfilzen, wobei dann die Ventilationsfähigkeit sich mindert. Die gewöhnlichen Wolltricots sind für den Sommer zu dick, und die dünnen sind zu dicht und ventilationslos, so dass seidene und baumwollene Tricots den Vorzug verdienen.

Aus Belgrad wird gemeldet, dass die Skupščina in Niš mit einer königlichen Thronrede eröffnet werden wird. Die Regierung hat mehrere wichtige Vorlagen finanziellen und ökonomischen Inhaltes vorbereitet. — Der Ministerpräsident Dr. Wladan Gjorgjević, der am 28. v. M. in Belgrad eingetroffen war, kehrte am 29. v. M. wieder nach Niš zurück, woselbst am 30. v. M. der landwirtschaftliche Congress feierlich eröffnet worden ist. Der ersten Sitzung präsidierte der Finanzminister Bulašin Petrović. Der Congress beschloß, corporativ im königlichen Palais zu erscheinen, um den Gefühlen der Loyalität und unerschütterlichen Ergebenheit Ausdruck zu geben. — Pašić wurde am 29. v. M. vom König Alexander und vom Obercommandanten König Milan in Audienz empfangen.

Die «Agence Télégraphique Bulgare» dementiert in kategorischer Weise die von der Opposition lancierte Meldung über eine angebliche Demission des Cabinets, ebenso die Nachricht, dass der Fürst den Ministerpräsidenten Grefow in Rufsichul beauftragt hätte, das Cabinet umzubilden. Auch die Meldung, dass ein Ukas, betreffend die Auflösung des Sobranje, demnächst erscheinen soll, sei unrichtig. Die «Agence» stellt fest, dass zwischen den Mitgliedern des Cabinets keinerlei Meinungsverschiedenheiten herrschen.

Nach einer Meldung aus Bern herrscht in den schweizerischen politischen Kreisen allgemein die Ansicht vor, dass die Ende October stattfindenden allgemeinen Wahlen für den National- und Ständerath keine wesentliche Aenderung im gegenwärtigen Stärkeverhältnisse der politischen Parteien zur Folge haben dürften.

Nach einer Mittheilung aus Madrid gilt es in dortigen unterrichteten Kreisen als höchst wahrscheinlich, dass die infolge der Meinungsverschiedenheiten über einzuführende Erparungen eingetretene spanische Ministerkrise sich nicht auf das ganze Cabinet erstrecken, sondern mit dem Austritte und der Ersetzung jener Minister abschließen wird, welche in der den Anlaß des Krisenausbruches bildenden Frage eine von der Ansicht des Ministerpräsidenten Silvela abweichende Haltung eingenommen hatten, so dass ein modificirtes Cabinet Silvela den Abschluss der Krise bilden dürfte. — In Beantwortung einer Ansprache der Bischöfe von Burgos erklärte Ministerpräsident Silvela, die Frage der antikatholischen und antisocialen Vereinigungen bilde fortgesetzt den Gegenstand der Aufmerksamkeit der Regierung, die Abhilfe schaffen werde, geleitet von dem Geiste einer verständnisvollen Auffassung der monarchischen Constitution.

Tagesneuigkeiten.

(Opfer der Electricität.) Zwei sehr bemerkenswerte Unfälle haben sich kürzlich in Villedu-Frankreich ereignet. Der 44-jährige Weber Jean Demarquette blieb plötzlich auf dem Damme einer Straße in Villedu stehen, da sein Fuß auf ein Hindernis gestoßen war. Er streckte die Hand auf den Boden aus, um sich frei zu machen. Mit einem gellenden Schrei stürzte er aber wie vom Blitz getroffen nieder. Er war mit einem elektrischen Leitungsdrahte in Berührung gekommen. Eine Frau Dumtier, die dem Berunglückten zu Hilfe eilte, wurde gleichfalls das Opfer dieses seltsamen Unfalls. Da

Die Marquise.

Roman von **Emile Richebourg.**

Autorisierte Bearbeitung.

(45. Fortsetzung.)

Leise öffnete Blaireau die Thür und ein diabolisches Lächeln umspielte seine Lippen. Ida saß vor ihrer Arbeit, aber eingeschlafen. Seine Aufgabe erwies sich dadurch als wesentlich erleichtert. Ehe sie wusste, wie ihr geschah, hatte er ihr einen Knebel in den Mund geschoben, sie auf seinen Armen emporgehoben und trug sie hierauf im Lausfschritt durch den langen Corridor bis hinaus in den Garten und auf die Straße, wo ein Wagen ihrer harrte. Er sprang mit seiner Bürde in denselben, sein Helfershelfer auf den Kutschbock und fort gieng es in rasender Geschwindigkeit — welchem Ziele und welcher Bestimmung für die arme Ida entgegen?

26.

Zwischen zwei und drei Uhr morgens gieng über Paris ein entsetzliches Wetter nieder; der Donner rollte laut; das Ehepaar Chapus aber hörte nichts. Als zuerst die Frau endlich erwachte, wunderte sie sich, dass es schon heller Tag sei, und sowohl sie, wie ihr Mann nahmen ihren Posten ein, ohne von den Ereignissen der Nacht eine Ahnung zu haben.

Gegen acht Uhr wollte Frau Morin Ida zu sich bescheiden lassen; das Mädchen war aber im ganzen Hause nicht zu finden.

Man machte dem Doctor hievon Anzeige, eine strenge Hausuntersuchung fand statt, von dem Mädchen aber war keine Spur zu entdecken.

der Draht sich nämlich um ihre Röcke gelegt hatte, fasste sie nach demselben, um sich loszumachen und sank lautlos, von dem elektrischen Schläge getroffen, zu Boden. Als man den Berunglückten zu Hilfe eilte, konnte man nur feststellen, dass bei beiden der Tod bereits eingetreten war.

(Im Bärenzwinger.) Folgender Vorfall ereignete sich im Thiergarten zu Bonn. Der Löwenbändiger Gérard zeigte dort seine Künste in der Raubthierdressur, indem er acht Löwinnen, einen Löwen, eine Hyäne, zwei Doggen und einen Ziegenbock in einer Gruppe zusammen dem Publicum vorführte. Plötzlich schlug eine Löwin mit ihrer Pranke den Ziegenbock auf den Kopf und riß ihn von der Pyramidenleiter, wo derselbe hoch oben thronte, herunter, in einem Satz ihm nachspringend und ihn beim Genick packend. Der Ziegenbock bohrte aber seine Hörner der Löwin in den Unterleib, so dass sie eine klaffende Wunde davontrug und sofort von ihrem Opfer abließ. Nun stürzten sich aber die gesammten Löwinnen auf den Ziegenbock und würden das muthige Thier unfehlbar zerrissen haben, wenn nicht der Bändiger mit seiner mächtigen Nilpferdpeitsche gewaltige Stöße auf die gesammte Löwenbande hätte niederlassen lassen, wobei die beiden Doggen ihrem Herrn zu Hilfe eilten. Der einzige, der bei der ganzen aufregenden Scene sich passiv verhielt, war der in der Gruppe befindliche Löwe. Derselbe schaute ruhig dem Schauspiel zu. Es ist dies wieder ein Beweis, dass die Löwin blutdürstiger und grausamer ist als der Löwe.

(Damians Liebesabenteuer.) Ein recht fatales Abenteuer ist, wie aus Bukarest geschrieben wird, dort einem unternehmenden jungen Don Juan passiert. Damian Blada, ein reicher walachischer Schlossherr, war in heißer Liebe zu der schönen Anna Procovicz, der Tochter seines Gutsverwalters, entbrannt, die auch weit entfernt war, die Annäherungen des reichen Freiers zurückzuweisen. Die Eltern des Mädchens jedoch mochten den Liebeschwüren ihres als unbeständig bekannten Gutspatrons nicht recht trauen und hielten schon seit Jahresfrist mit ihrer Einwilligung zurück. Unter diesen Umständen nun kam Damian zu dem Entschlusse, die Geliebte zu entführen und sich auf österreichischem Gebiete mit ihr trauen zu lassen. Er traf also alle nöthigen Vorbereitungen, von der Strickleiter an bis zu der mit feurigen Rossen bespannten Kutsche, und hob im Dunkel der Nacht sein vermeintliches Bräutchen, das noch keinen Laut von sich gegeben, auch das Antlitz nicht verschleiert trug, zu sich in den Wagen. Wer indessen vermöchte das Entsetzen des jungen Mannes zu beschreiben, als er, endlich den Moment für seine Herzensegüsse gekommen glaubend, sich seiner künftigen — Schwiegermama gegenüber sah! Selbige hatte, als sie von der beabsichtigten Entführung Wind bekommen, für gut befunden, ihres Töchterchens Stelle einzunehmen.

(Mutterliebe.) Ein schrecklicher Fall von Selbstopferung infolge eines Aberglaubens wurde durch Polizeibeamte in einer nordwestlichen Provinz Indiens zufällig ans Tageslicht gebracht. Zwei Polizisten, Nabhat und Kup Ram, hörten während ihrer Patrouille durch Zufall ein Gespräch, in dessen Verlauf ganz nebenbei bemerkt wurde, dass ein Mann Namens Durba seine Frau lebendig begraben hätte. Der Mann wurde ausgeforscht, zur Polizei gebracht und machte hier folgende Angaben: Seine Frau hätte an der Lepra gelitten und sich in der letzten Zeit darüber beklagt, dass es ihr schlechter gehe; schließlich hätte sie den Wunsch ausgesprochen, lebendig begraben zu werden, da sich dann

Sie mußte das Haus verlassen haben. Wie aber konnte das überhaupt möglich geworden sein, ohne dass die Portiersleute das gesehen haben sollten?

Alle Bediensteten der Anstalt wurden einem strengen Verhör unterzogen und alle konnten wahrheitsgetreu lediglich aussagen, dass sie um nichts wußten. Antonio, der natürlich dasselbe behauptete, war der einzige, der log.

Dr. Morin erfasste die Sachlage nicht; er verstand nicht, was Ida veranlaßt haben könne, das Asyl seines Hauses bei Nacht und Nebel in aller Stille zu verlassen.

Er schrieb einen Brief an Mutter Lebrun, worin er sie bat, sofort nach Montreuil zu kommen, und sandte Chapus damit in die Stadt.

Eine Stunde später war Selma Lebrun in der Anstalt.

«Nun, Doctor,» rief sie ihm entgegen, «kann ich heute meine Tochter mit mir nehmen?»

«Ihre Tochter?» entgegnete Morin unsicher. «Das Mädchen ist also nicht bei Ihnen?»

Selma starrte den Sprecher in maßloser Verwunderung an. War er, der Irrenarzt, denn plötzlich selber irrsinnig geworden?

«Ich — ich verstehe nicht!» stammelte sie. «Erklären Sie sich deutlicher — Sie tödten mich vor Angst! Wo — wo ist meine Tochter?»

Doctor Morin hatte alle Selbstbezwungung nöthig, um der Ärmsten zusammenhängend mittheilen zu können, dass ihr Kind über Nacht plötzlich verschwunden sei und dass er sich zu der Annahme berechtigt geglaubt habe, sie sei bei der Mutter.

die Krankheit nicht auf ihre Kinder vererben könnte. Im Einverständnis mit der Kranken gruben ihr Mann und ihr Sohn eine Grube, in die sie hineingelegt wurde. Bei dem Begräbnis der lebenden Frau waren vier Nachbarn behilflich. Die sechs Leute wurden verhaftet und gestanden die That ohneweiters ein. Es ist kein Zweifel, dass die Frau in ihrem mütterlichen Heroismus ihr Leben ihren Kindern zum Opfer brachte und dass alle an der schrecklichen That Theilhabenden im besten Glauben handelten.

(Die Ratte in der Geldlade.) Der Pariser «Gil Blas» erzählt folgendes Abenteuer einer jungen Beamtin: Die Dame ist Cassierin in einem Modehause und setzte sich Dienstag morgens, wie gewöhnlich, zu der Geldlade, in der sie über Nacht einige Banknoten verwahrt hatte. Als sie zur Ausbezahlung einer Rechnung die Banknoten aus der Lade nehmen wollte und diese hervorzog, sprang ihr eine Ratte ins Gesicht. Die Cassierin war vor Schreck einer Ohnmacht nahe. Als sie sich erholt hatte, war von der Ratte keine Spur zu sehen, aber auch das Geld war verschwunden. Man vermutet, dass ein kürzlich entlassener Diener die Banknoten stahl und hernach die Ratte in die Lade einschloß, um glauben zu machen, dass das Nagethier die Papiere gefressen habe.

(Einen merkwürdigen Hund) besitzt ein Mitarbeiter der englischen Zeitschrift «Forest and Stream», einen Wachtelhund, der sich auf die eigenthümlichste Weise ernährt. An anderen Hunden kann man wohl die Beobachtung machen, dass sie ihrem Herrn mit großer Aufmerksamkeit zusehen, wenn er sich mit Angeln beschäftigt. Dieser Hund macht aber ebenso regelmäßig Jagd auf Wasserthiere, wie andere auf Hasen und Hühner. Er fischte auf seine eigene Rechnung und mag auf die Art und Weise, wie die Menschen den Bewohnern der Seen und Flüsse auslauern, mit innerer Verachtung herabgesehen haben. Freilich schien der Hund sich aus Fischen nicht viel zu machen, dagegen sieng er fette Frösche aus dem Wasser heraus, zu keinem anderen Zwecke, als um sie aufzufressen. Er lauerte seiner Beute auf wie eine Katze, und jede seiner Bewegungen war äußerst vorsichtig; kaum hörte man ihn ins Wasser gleiten, wenn er seinen Raub ersah, und schnell packte er diesen mit den Zähnen, ohne ihn je zu verfehlen. Frösche waren immerhin nicht die einzige Delicatsse für den Hund, sondern er verachtete auch kleine Fische nicht, die er mit der nämlichen Geschicklichkeit sieng. Freilich kann man nicht sagen, dass der Hund eine neue nützliche Eigenschaft seines Geschlechtes gezeigt habe, dann hätte er die Fische mindestens seinem Herrn apportieren müssen.

(Ein vielversprechendes poetisches Talent) scheint die Schülerin der Selecta einer höheren Mädchenschule zu sein. Dieselbe hat die Ferienaufgabe: «Gedanken bei des Sommers Wende» in nachstehender Weise zum Ausdruck gebracht:

Ach! In Wäldern und Allen
Färbt das Laub sich immer gelber;
Von den grünen Almenhöhen
Klingeln thalwärts Kuh und Kälber.
Schnell ist Sommers Lust geschieden,
Oh' man's merkt, ist es October!
Auf dem Boden schläft in Frieden
Wieder mal der Reisetöber.
Weh! Schon wird es kalt und kälter!
Warm und wärmer wird der Ofen;
Und der Mensch wird immer älter —
Hiermit enden diese Strophen.

Lautlos, unbeweglich hörte die unglückliche Frau ihn an; dann brach sie mit einem dumpfen Wehlaute plötzlich zusammen; das Uebermaß des Schmerzes hatte ihr die Besinnung geraubt.

Als die Marquise de Saint-Albans durch einen Brief Dr. Morins von dem Verschwinden Idas vernahm, empfand sie lebhaften Schmerz, welcher nur einigermaßen dadurch gelindert wurde, dass der Arzt ihr gleichzeitig versicherte, der Heilung Sidonies siehe selbst durch dieses plötzliche Verschwinden des jungen Mädchens nichts mehr im Wege; ja, er bezeichnete sogar den Tag, an welchem es ihm möglich sein werde, seine Patientin als vollständig geheilt aus der Anstalt zu entlassen.

«Ich erwarte Sie, Frau Marquise, daher Montag früh», schloß der eingehende Bericht, «damit ich Ihnen unsere liebe Kranke als Genesene vorstellen kann.»

Am Montagmorgen ließ die Marquise sich in einfacher Kleidung in einem Mietswagen nach Montreuil fahren.

Doctor Morin geleitete sie in den Salon. «Ich kann Sie versichern», sagte er, «dass die Irre bereits so gut wie vollständig geheilt ist. Sie hat mir heute sogar schon ihren Namen mitgetheilt. Sie heißt Sidonie de Maconnay!»

«Sie erinnert sich also —»
«Wenn es noch zeitweise Lücken in ihrem Gedächtnis gibt, so werden diese nach und nach schon noch gänzlich schwinden!» vervollständigte Dr. Morin. «Ich hole Sidonie Maconnay, damit Sie sich selber von der Richtigkeit meiner Angaben überzeugen können.»

(Fortsetzung folgt.)

(Plätze im Paradies.) Man schreibt aus London: In der «Commercial Intelligence» erzählt ein russischer Correspondent ein Vorkommnis, das auf die Reichthümlichkeit der Ural-Kosaken ein amüsantes Licht wirft. Ein russischer Thierarzt, der bei ihnen Pferde einzukaufen hatte, fand, dass es kurz vor seinem Eintreffen einem Schwindler gelungen war, den bieberen Kosaken eine ganze Reihe Eintrittskarten — ins Paradies zu verkaufen! Der Thierarzt sah verschiedene solcher Bilette, die die Aufschrift: «Erste Reihe» trugen und 25 Rubel kosteten. Die hinteren Plätze waren bedeutend billiger.

(Seltsames Heiratsgesuch.) In einem deutschen Blatte findet sich folgende Anzeige: «Ein deutscher (Künstler) sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter von 18 bis 20 Jahren, mittlerer Statur, mit einigem Vermögen zwecks baldiger Heirat. Negerin bevorzugt.» Es handelt sich dabei nicht etwa um einen Mann, der in den Tropen zu Hause ist, sondern um einen bieberen Westphalen, den es nach einer schwarzen Gattin gelüftet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Zur Feier des Namensfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät findet am 4. d. M. um 9 Uhr vormittags in der St. Peterkirche ein feierlicher Militär-Gottesdienst statt, welchem die ganze Garnison beizuwohnen wird. Die Herren des Ruhestandes, des Verhältnisses außer Dienst und der Reserve werden zur Theilnahme höflichst eingeladen.

(Personalnachrichten.) Die k. k. Professoren Friedrich Zakelj und Maximilian Pletersnik am hiesigen Staatsobergymnasium sowie Emil Jakovski an der Staatsrealschule wurden mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1900 in die siebente Rangklasse befördert.

(Ernennung.) An Stelle des zum Lehrer an der k. k. Fachschule in Gottsche ernannten bisherigen Schulleiters von Unterwarmberg, Herrn Matthias Petsche, wurde der approbierte Lehramtskandidat Herr Alois Eppich zum provisorischen Leiter und Lehrer an der vorerwähnten Volksschule ernannt.

(Uebersetzung.) Der bisher dem k. k. Hauptsteueramte in Rudolfswert zur Dienstleistung zugewiesene Steueramts-Praktikant Rudolf Winter wurde in gleicher Eigenschaft zum k. k. Steueramte nach Ratschach übersezt.

(Match auf der hiesigen Rennbahn.) Sonntag den 8. d. M. wird dem hiesigen Publicum Gelegenheit geboten werden, sich zwei wetteifernde Rennfahrer auf der hiesigen Rennbahn anzusehen. Der beste kroatische Rennfahrer, Herr D. Ferkovic, hat in jüngster Zeit alle kroatischen und slovenischen Radsfahrer zu einem Match auf der Rennbahn aufgefordert. Unter den kroatischen Rennfahrern hat sich niemand gefunden, der dieser Aufforderung Folge geleistet hätte; nur J. Fros, Mitglied des slovenischen Radsfahrer-Clubs «Ljubljana», hat es gewagt, den Kampf aufzunehmen. Ferkovic ist, wie erwähnt, der beste kroatische, und Fros der beste slovenische Radsfahrer. Fros hat schon wiederholt seine Geschicklichkeit und Ausdauer auf der Rennmaschine gezeigt und hat sich in der laufenden Saison an einem in Berlin stattgefundenen Amateur-Rennen betheiligt, wofür er aus einem für die besten Amateure Deutschlands veranstalteten Concurrenz-Wettrennen als Sieger hervorging. Ein Match wie dieses ist in Laibach noch nicht gesehen worden; man erwartet daher eine außerordentlich große Anzahl von Zuschauern.

(Das neue Schulgebäude in Rieg.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde am 22. v. M. das in Rieg, Bezirk Gottsche, mit einem Kostenaufwande von über 14.000 fl. neu erbaute Schulhaus der commissionellen Collaudierung unterzogen. Hierbei wurde befunden, daß das Gebäude den gestellten Anforderungen im allgemeinen entspreche, daher vom Ortsschulrathe ohne weiteres übernommen und dem Schulzwecke zugeführt werden könne.

(Versammlung von Güterbeamten.) Sonntag den 8. d. M. um 2 Uhr nachmittags findet im Hotel Schwarz in Rudolfswert eine Bezirksversammlung des Vereines für Güterbeamte mit nachstehender Tagesordnung statt: Vorlage einer Petition, betreffend die gefehlliche Sicherung der rechtlichen Stellung der privaten Güterbeamten; ferner eine Petition, betreffend die Bekämpfung einer Besoldungssteuer; Besprechung über Zusammenchluss mehrerer Gerichtsbezirke zu einem Districtsverbande, respective Wahlbezirke; Vorschlag, eventuell Wahl von Vertrauensmännern; Aufstellung eines Candidaten für die nächste Directionswahl; Wahl der Delegirten für die nächste Generalversammlung; allfällige Anträge in Vereinsangelegenheiten. — Die Bezirksversammlung wird vom Vereinsvertrauensmann Herrn Forstmeister Reinhold Kretinszky (Herrschaft Gorjani) einberufen.

(Rindviehprämierung in Rudolfswert.) Am 16. d. M. findet in Rudolfswert die Verteilung von Prämien für das bestgezüchtete Rindvieh statt. Zu diesem Behufe haben das k. k. Ackerbau-

ministerium und der krainische Landesauschuss über Antrag der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft für Krain die für die Prämien erforderlichen Geldsummen bewilligt. Die Viehausstellung und die Prämienvertheilung bezweckt, die Viehzüchter im Bezirke zur fortschrittlichen Viehzucht anzuleiten und sie zu belehren, ferner die erzielten Resultate, insbesondere jene, welche mittelst Landes- und Staatsmitteln bei der Zucht von heimischen Rindviehstämmen erreicht wurden, festzustellen. Prämienanspruchsberechtigt sind sämtliche Viehzüchter aus dem Rudolfswert-Bezirk. Um 10 Uhr vormittags hat das Ausstellungsvieh auf den Ausstellungsplatz gestellt zu sein, und zwar die Stiere, Kalbinnen und Kühe gesondert an den betreffenden Querbäumen festgebunden. Jeder Besitzer hat einen Bediensteten, welcher das Vieh zu beaufsichtigen haben wird, beizustellen. Nur jenes Vieh ist auf Prämien anspruchsberechtigt, welches sich bereits mindestens durch ein halbes Jahr im Besitze des Ausstellers befindet. Dies hat der Aussteller mittelst eines gemeindeamtlichen Zeugnisses nachzuweisen. Zu Richtern über die Prämienverteilung werden die Vertrauensmänner im Sinne der betreffenden, vom k. k. Ackerbauministerium ausgegebenen Vorschrift gewählt. Wer mit einer Prämie theilhaft wird, muß sich mittelst Reverses u. a. verpflichten, das prämierte Rind mindestens noch ein Jahr zu Zuchtzwecken zu behalten. Zur Ausstellung werden zugelassen: Einhalb- bis dreijährige Stiere, trächtige, mindestens zwei Jahre alte Kalbinnen, Melkkühe im Alter zwischen ein bis fünf Jahren. Für schönes Rind sind nachstehende Prämien festgesetzt: I. für Stiere 8 Prämien, und zwar 1 à 25, 2 à 15 und 5 à 10 fl.; II. für Kühe 6 Prämien, und zwar 1 à 20, 1 à 15 und 4 à 10 fl.; III. für trächtige Kalbinnen 6 Prämien, und zwar 1 à 20, 1 à 15 und 4 à 10 fl. Anlässlich dieser Prämierung wird der krainische Landesauschuss durch seinen Vertreter zu Zuchtzwecken reinblütige Stiere Pingauer und Würzthaler Rasse, und zwar solche im Alter von anderthalb bis zwei Jahren ankaufen.

(Sanitäres.) In vier Ortschaften der Gemeinde Bigaun, Bezirk Radmannsdorf, kam die Masernkrankheit zum Ausbruche; an derselben erkrankten im Verlaufe der letzteren Zeit 17, darunter auch schulpflichtige Kinder, weshalb unter anderen zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit eingeleiteten Maßregeln auch die Volksschule in Bigaun vorläufig auf acht Tage geschlossen wurde.

(Verdächtiger Tod.) Am 25. v. M. gegen 2 Uhr nachmittags wurde, wie man uns aus Radmannsdorf mittheilt, der 29 Jahre alte Kaischler Andreas Dornic aus Boske, nachdem er vorher mit seinem Bruder Anton, mit Matthias Prevc und Franz Ajman, allen aus Boske, seit halb 8 Uhr früh Brantwein getrunken hatte, in seiner Kutsche todt aufgefunden. An der Leiche wurden am Halse, auf der Brust und rechten Körperseite sowie an der rechten Schläfe Verletzungen constatirt, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Anton Dornic, Matthias Prevc und Franz Ajman wurden dem competenten Strafgericht eingeliefert.

(Lebensgefährliche Beschädigung.) Am 25. v. M. gegen 12 Uhr nachts geriethen der Besitzer Lorenz Markic und der Kaischler Franz Janezic in Dervellach in einen Streit, wobei Janezic den Markic zu Boden schleuberte und ihm sodann mit einem Mauerhammer zwei Hiebe auf den Kopf versetzte, wodurch dem Markic vermutlich die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Janezic stellte sich selbst der Gendarmerie, welche ihn an das k. k. Bezirksgericht Krainburg überstellte.

(Unfall.) Die Arbeiter Gregor Kramar und Franz Rajer waren am 27. v. M. in der Station Treffen mit dem Ausladen von Oberbauschwellen beschäftigt. Die Schwellen wurden vom Waggon zur Deponie getragen und dabelst aufgeschichtet. Dabei erlitt Rajer durch verspätete Lüftung der rechten Hand eine Quetschung des letzten Fingergliedes, des Zeige- und Mittelfingers der rechten Hand.

(Vermisst.) Am 25. v. M. gegen 10 Uhr vormittags entfernte sich der 76 Jahre alte, in Preska, Gemeinde Zwischenwässern, geborene Mesner Johann Kopač heimlich vom Hause und ist nicht mehr zurückgekehrt. Da derselbe nach Angabe der Hirten Matthäus und Maria Erjavec aus Zwischenwässern auf einem nur selten begangenen, gegen den Savefluss führenden Fußsteige gesehen wurde, und nach der Behauptung seiner Ehegattin in letzterer Zeit etwas schwachsinzig und, wie allgemein bekannt, dem Trunke ergeben war, so dürfte derselbe freiwillig oder unfreiwillig den Tod in der damals stark angeschwollenen Save gefunden haben. Die Leiche konnte jedoch bisher nicht aufgefunden werden. Kopač ist von kleiner Statur und hochrückig, mageren Gesichtes, völlig bartlos und war mit einem braunen, abgetragenen Jengrode, einer defecten gestreiften Stoffhose, einem aus weißer Cottonina erzeugten Hemde und blauen Barchentgattien bekleidet.

(Die zweite Papier- und Schreibwaren-Ausstellung) findet in der zweiten Hälfte des Monats November in Wien in den Sälen der k. k. Gartenbaugesellschaft statt. Dieselbe wird zwei getrennte Hauptgruppen umfassen, und zwar eine Specialausstellung moderner Bureau-Einrichtungen, insbesondere

von Schreibmaschinen und allen Zubehören, Briefordnern, Vervielfältigungsapparaten, Controlcassen, allen Schreib- und Zeichenmaterialien, letztere mit besonderer Berücksichtigung der neuesten vielgebrauchten technischen Papiere und Utensilien für Liebhaberkünste; ferner eine Specialausstellung moderner Buchbinderei- und Buchdruckmaschinen und -Utensilien. In letzterer Gruppe sollen außer den sich immer mehr vervollkommnenden Buchbinderei-, Cartonagen- und Buchdruckmaschinen und -Materialien vornehmlich auch die Sezmashinen in praktischer Thätigkeit vorgeführt werden. Keine bloße Sehausstellung, sondern eine Fachausstellung mit praktischen Demonstrationen soll geboten werden. Um eine Uebersicht über den nothwendig werdenden Raum zu erhalten, sind Anmeldungen bezüglich des gewünschten Raumes und Anfragen ehestens an den Ausstellungsleiter Herrn Ignaz Tenger, Wien III/2, Heugasse 3, zu richten, welcher auch alle Auskünfte ertheilt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 28. v. M. wurden fünfzehn Personen in Haft genommen, und zwar zehn wegen Excesses, vier wegen Bacierens und eine wegen Reversion. — Am 29. v. M. wurden fünf Personen verhaftet, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Bacierens und eine wegen Bettelns von Haus zu Haus. — Am 30. v. M. wurden zwei Personen verhaftet, und zwar eine wegen Trunkenheit und eine wegen Bettelns.

(Vedochowski's Wetterprognose) pro October: Vom 1. bis 13. unsicheres, in der Mitte des Monats sehr schlechtes Wetter; vom 14. bis 31. mehr schönes und warmes Wetter.

(Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 18. bis 27. v. M. 736 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Musica sacra.

Mittwoch den 4. October zum Allerhöchsten Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers (Heiliger Franz Seraf) Pontificalamt in der Domkirche um 10 Uhr: Instrumentalmesse «zu Ehren des heil. Franz Seraf» von Anton Foerster, Graduale von Ferd. Schaller, Offertorium von Fr. X. Brücklmayer.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 4. October zum Allerhöchsten Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers Hochamt um 9 Uhr: Cäcilia-Messe in C-dur von Fr. Schöpf, Graduale «Os justi» von A. Foerster, Offertorium «Veritas mea» von J. B. Tersch.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) Wir haben in der Besprechung zur Eröffnungsvorstellung betont, daß die Bühnenleitung auf das kunstfreundliche und opferwillige Entgegenkommen des am Bestehen und Gedeihen der deutschen Bühne Antheil nehmenden Publicums angewiesen ist, wenn sie an die Verwirklichung künstlerischer Pläne gehen und die Grenzen, die dem weit vorgeschobenen Posten der deutschen Schauspielkunst gezogen sind, erweitern soll. Ein Theater, das Drama, Schau- und Lustspiel, Operette und Posse in sich vereinigt, kann sich in der Provinz nicht mit der Leistungsfähigkeit von großen Bühnen messen, wir müssen uns daher damit begnügen, wenn dasselbe ein respectables Niveau erreicht und insbesondere Aufführungen classischer und erster dramatischer Dichtungen in würdiger Weise veranstaltet. Die gestrige Aufführung von Laubes Trauerspiel «Graf Essex» hätte, in diesem Sinne beurtheilt, einen besseren Besuch verdient, denn sie verlief in würdiger Weise, zeichnete sich durch eine stimmungsvolle Inszenierung, geschmackvolle Ausstattung, schöne Costüme und sorgfältige Vorbereitung aus. Die Wahl des Stückes kann allerdings nicht besonders glücklich bezeichnet werden, denn diese Art von historischen Dramen bieten heutzutage doch nur mehr Reiz, wenn Schauspielvirtuosen ihre Kunst in den Paraderollen derselben vorführen. Gewiss hätte — wie ja die Erfahrung lehrt — die Wiedergabe eines der unsterblichen Werke der deutschen Dichterkünste größere Anziehungskraft ausgeübt; der äußere Erfolg war jedoch dank der braven Vorstellung vorhanden. Herr Felix spielte den Grafen Essex mit überschäumender Kraft, die bei der aufnahmefreudigen Jugend begeisterten Wiederhall fand. Die allzugroße Verschwendung der Stimmittel zeigt sich freilich mit den akustischen Verhältnissen des Hauses nicht immer im Einklange; die gewaltige Entladung der Leidenschaft erfolgte außerdem allzu unvermittelt, ohne rechten Uebergang, und das Niederprasseln des Wortsturmes vollzieht sich oft auf Kosten der Deutlichkeit. Herr Felix' Verdienste seien durch diese Bemerkungen nicht geschmälert, er erdiente sich mit Recht eines schönen Erfolges. Die Darstellerin der Königin Elisabeth, Fräulein Ely Kamberg, ist eine gereifte, routinierte Schauspielerin. In den Scenen des wilden, leidenschaftlichen Aufbäumens gegen die Verletzung ihres königlichen Selbstgefühls, da eine Sturmflut des Hasses hervorbricht, hielt leider das spröde Organ mit dem guten Willen der Künstlerin nicht gleichen Schritt; es ist eben einer rationelleren Verwendung nicht fähig, trotzdem dieselbe ihre letzten Reserven

ausgab. Auch trat das Spiel selbst bei jenen Scenen nicht recht aus der Seelentiefe hervor, wo die Dichtung dankbaren Anlaß hiezu gibt. Recht sympathisch führte sich Fräulein Jenny Werner als Gräfin Rutland ein, während die Rolle der Lady Nottingham keine Anhaltspunkte über die Verwendbarkeit ihrer Darstellerin bot. Herr Hubel bekräftigte als Southampton das günstige Urtheil, das wir bereits über ihn gefällt; die Herren Max Werner und Wilhelm erwießen sich als gute Sprecher und auch die übrigen, in den kleineren Rollen beschäftigten Darsteller befriedigten, nur mögen auch sie künftighin ihr Stimmmaterial nicht unnütz vergeuden. Es ist ja historisch nicht beglaubigt, dass die große Königin schwerhörig war und deshalb von ihren Würdenträgern und Hofgefinde angeschrien werden mußte. Es muß sich noch zeigen, wie sich die einzelnen Kräfte im modernen Schauspiele, wo es gilt, Menschen, die natürlich sprechen und handeln, darzustellen und durchdachte, charakteristische Leistungen zu bieten.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Die morgige aus Anlaß des Namensfestes unseres Monarchen veranstaltete Festvorstellung gilt der Erinnerung des Meisters der Operette Johann Strauß. Eine vom Kapellmeister Willy Wolf zusammengestellte musikalische Revue aus Strauß'schen Meisterwerken eröffnet die Gedenkfeier; hieran schließt sich ein von Fräulein Rechet gesprochenes Prolog, und sodann folgt unter Betheiligung des ganzen Personals eine Apotheose, welcher der Walzer «An der schönen blauen Donau» zugrunde liegt. Den Glanzpunkt des Abends bildet die Aufführung der Operette «Die Fledermaus». Mit Rücksicht auf das reichhaltige Programm des Abends beginnt die Vorstellung bereits um 7 Uhr. Für die Festvorstellung zeigt sich großes Interesse; es ist daher zu empfehlen, sich die Billette rechtzeitig zu besorgen.

— (Politisch-militärische Karte von Südafrika) zur Veranschaulichung der Kämpfe zwischen Buren und Engländern bis zur Gegenwart. Mit statistischen Begleitworten: Südafrika vom politisch-militärischen Standpunkte. Bearbeitet von Paul Langhans. Preis 1 M. Die in Südafrika bevorstehenden Entscheidungskämpfe zwischen Buren und Engländern um die Vorherrschaft lenken die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt auf die Südspitze des dunklen Welttheils mit ihren merkwürdigen Staatsgebilden niederdeutscher Bauern. Den Verlauf der kommenden Ereignisse ermöglicht in ausgezeichneter klarer und übersichtlicher Weise Langhans' vorliegende Karte, die ganz besonders die militärischen Verhältnisse berücksichtigt. Eine große Karte Südafrikas zeigt die politische Einteilung, alle im Betrieb befindlichen Eisenbahnen (die Einfallsbahnen der Engländer in die Burenstaaten besonders gekennzeichnet) und Telegraphenlinien, auch der Heliograph zwischen Pretoria und der Burenstellung bei Volksrust ist bereits eingetragen. Von besonderem Interesse sind die ins Einzelne gehenden Angaben der Truppenansammlungen der Engländer und Buren, der Befestigungen und der Gefechte im Unabhängigkeitskriege 1880/81. Eine Nebenkarte verzeichnet die Goldfelder Transvaals, den kostbaren Siegespreis des Kampfes, eine andere die Haupttreks der Buren, die zur Gründung ihrer Freistaaten führten, ihre Städtegründungen, die hochdeutschen Niederlassungen u. s. w. Die Wappen der beiden Burenrepubliken, die britische Kriegsflagge und ein Brustbild Paul Krügers, des bekannten Präsidenten der Südafrikanischen Republik, gereichen der billigen Karte zu gefälligem Schmucke. Von besonderem Werte für das Verständnis der südafrikanischen Frage sind die Begleitworte, die das Sprachenverhältnis und die beiderseitigen Streitkräfte der kämpfenden Parteien erörtern.

— (Das neue Oratorium Don Perosi «Die Geburt des Erlösers») ist im Dome in Como sechsmal aufgeführt worden. Der Beifall war nicht enthusiastisch, aber ehrlich. Die sechs Aufführungen haben 52.000 Lire gekostet, die von den Einnahmen nicht gedeckt wurden. König Humbert und seine Gemahlin, die einer Aufführung des Oratoriums beiwohnten, ließen sich den Componisten vorstellen und beglückwünschten ihn zu seinem Werke. Die Stadt Como ließ eine goldene Medaille prägen, die Don Perosi am Schlusse der letzten Aufführung unter dem Beifalle der Zuhörer überreicht wurde.

— (Oesterreichisch-ungarische Kunstausstellung in Petersburg.) Wie man aus Petersburg berichtet, wird am 15./27. November daselbst im Saale der Kaiserlichen Gesellschaft zur Beförderung der schönen Künste die erste in Rußland veranstaltete österreichisch-ungarische Kunstausstellung eröffnet werden. Den Anstoß hiezu hat die Prinzessin Eugenie Oldenburg, die Präsidentin der Gesellschaft, gegeben. Nach den bisherigen Anmeldungen gelangen 250 Oelgemälde, 150 Pastell- und Aquarellbilder und Stiche, 100 Bildhauerarbeiten in Marmor, Bronze und Thon zur Ausstellung. Auch Schnitzereien in Holz und Eisen, Luxusmöbel und verschiedene Gewebe werden ausgestellt sein, dann eine große Zahl von Kunstgegenständen, welche für die österreichisch-ungarische Abtheilung in der Pariser Weltausstellung des nächsten Jahres bestimmt sind. Im

December sollen sämtliche Objecte der Ausstellung nach Moskau gebracht und dort im Saale der Stroganow'schen Mal- und Bildhauerschule dem Publicum gezeigt werden. Man rechnet darauf, daß zur Eröffnung der Ausstellung in Petersburg die Leiter der Kunstmuseen aus Oesterreich-Ungarn hieher kommen und es heißt, daß zwei aus Wien, zwei aus Budapest, drei aus Ugram, zwei aus Prag und zwei aus Krakau hier eintreffen werden. Die österreichische und die ungarische Regierung werden je durch einen Generalcommissär vertreten sein.

— («Dom in svet.») Die soeben erschienene 19. Nummer dieser illustrierten Halbmonatsschrift bringt Gedichte von Josef Volc, F. S. Finžgar und Poljavska, ferner an unterhaltenden Beiträgen die Fortsetzung der Erzählung «Aufwärts» von F. S. Finžgar, eine Skizze aus dem Volke «Rose und Dorn» von Fr. Brhovski und die Skizze «Ein Abend auf dem Haselnussblatte» von D. Klančar. Sonst finden sich in dem Hefte noch Beiträge von Dr. Fr. Lampe («Der akademische Maler Josef Germ» und «Gros und Reitos»), Professor Johann Stelkasa («Sime Džubić, der kroatische Historiker»), Professor Dr. Johann Krel («Sociale Unterhaltungen»), Ant. Zavadil («Aus dem geistigen Volksschatz»). In der Rubrik «Literatur» werden neuere Erscheinungen der slovenischen Literatur besprochen. — Dem Hefte sind sechs Illustrationen, darunter vier Reproduktionen von Gemälden Gerns und das Innere der Franciscanerkirche in Laibach (nach einer Photographie von D. Rovšek) beigegeben.

Neueste Nachrichten.

Das neue Ministerium.

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. October. Seine Majestät der Kaiser nahm in Gnaden die von dem Gesamtministerium erbetene Demission an, ernannte Manfred Graf Clary und Aldringen zum Ackerbauminister und betraute denselben provisorisch mit dem Vorfize im Ministerrathe; ernannt wurden ferner Graf Welsersheimb zum Minister für Landesverteidigung, Ritter v. Wittel zum Eisenbahnminister, v. Körber zum Minister des Innern, Oberlandesgerichtspräsident in Triest Kindinger zum Justizminister, Ministerialrath von Chlendorfski zum Minister. Seine Majestät betraute weiter Sectionschef R. v. Hartel mit der Leitung des Ministeriums für Cultus und Unterricht, Sectionschef Stibral mit der Leitung des Handelsministeriums und Sectionschef R. v. Rnaziolucki mit der Leitung des Finanzministeriums. Der bisherige Ministerpräsident Graf Thun erhielt das Großkreuz des Stefansordens, die bisherigen Minister v. Wittel, v. Ruber, Graf Bylandt-Rheidt, Freiherr v. Rast, Dr. Raizl, R. v. Fedrzejowicz und Freiherr v. Dipauli den Orden der eisernen Krone erster Classe.

Wien, 3. October. Die «Wiener Zeitung» publiciert 17 kaiserliche Handschreiben, womit die Demission des Gesamtcabinetts genehmigt, den bisherigen Ministern die erbetene Entlassung in huldvollsten Worten unter Verleihung der gemeldeten Ordensauszeichnungen gewährt und neue Minister und Leiter des Ministeriums ernannt werden. Im Handschreiben an den Grafen Thun gedenkt Se. Majestät der Kaiser dankbar der selbstlosen Bereitwilligkeit, womit Graf Thun in stets bewährter Ergebenheit dem Kaiser unter den schwierigsten Verhältnissen neuerlich seine Dienste geliebt und spricht ihm hiefür sowie für die patriotische Hingebung bei den obgelegenen Pflichten seine volle Anerkennung aus. Dem abtretenden Ministerium spricht Seine Majestät der Kaiser die vollste Anerkennung für die geleisteten vorzüglichen Dienste aus und behält sich im Handschreiben an Ruber und Bylandt-Rheidt deren Wiederverwendung im Amte vor.

Zur inneren Page.

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. October. Der Obmann des Executivcomités Ritter von Jaworski berief die Clubmänner der Majorität und ihre Stellvertreter für den 5. October zu einer Sitzung ein.

Prag, 2. October. Das Executivcomité der national-freisinnigen Partei hielt heute eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, sofort die Vereinigung der Reichsraths- und Landtagsabgeordneten, sowie die Vertrauensmänner der Partei einzuberufen; denselben werden bestimmte Anträge für die Einleitung und Durchführung der entschiedensten Opposition gegen die Regierung vorgelegt werden, gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Delegaten des Abgeordnetenclubs im Reichsrathe sich im Executivcomité der Rechten dafür einsetzen sollen, daß die Solidarität der Rechten in dem oppositionellen Vorgehen gegen das jetzige Beamten-cabinet erhalten bleibe.

Wien, 2. October. Ein über die heutige Sitzung der deutschen Fortschrittspartei ausgegebenes Communiqué besagt, der Club nahm den eingehenden Bericht über das Ereignis der letzten Tage befriedigt zur Kenntnis und erklärte seine vollste Zustimmung zu

den Ausführungen Bergelts. — Ein Communiqué der deutschen Volkspartei besagt, dieselbe nahm den Bericht des Dr. Hochenburger über seine Berufung zu Seiner Majestät dem Kaiser entgegen, unter Anerkennung der Darstellung der Lage durch Hochenburger. In der darauffolgenden Besprechung der politischen Lage wurde einstimmig hervorgehoben, daß dieselbe dormalen keine Klärung erfahren habe, der Verband daher bezüglich seines weiteren Vorgehens sich freie Hand behalte und fortgesetzt für die Sicherstellung der nationalen und politischen Forderungen der Deutschen eintreten und jede mißbräuchliche Anwendung des § 14 entschieden bekämpfen werde.

Prag, 2. October. In der heutigen Sitzung des Stadtverordnetencollegiums wurde eine Erklärung einstimmig angenommen, worin dasselbe Bewahrung gegen die durch die Aufhebung der Sprachen-Berordnungen beabsichtigte Verkürzung der Rechte der czecho-slawischen Nation erhebt und erklärt, daß es einem derartigen Bestreben sich energisch entgegenzustellen wissen werde.

Ziehungen.

(Original-Telegramme.)

Wien, 2. October. Ziehung der Rudolfs-Loß: 10.000 fl. gewinnt Serie 3357 Nr. 30, 2000 fl. gewinnt Serie 457 Nr. 49, 1200 gewinnt Serie 2975 Nr. 1.

Budapest, 2. October. Bei der heutigen Ziehung der Theatrallose fiel der Haupttreffer von 100.000 fl. auf Serie 3699 Nr. 41. Zu 1000 fl. gewinnen Serie 2069 Nr. 35, Serie 2492 Nr. 16, Serie 2650 Nr. 47, Serie 3720 Nr. 43 und Serie 4177 Nr. 87.

Die Page in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 2. October. «Daily Mail» meldet aus Pietermaritzburg von gestern: In hiesigen militärischen Kreisen herrscht die Ansicht, daß man den Boeren Widerstand leisten könne, bis Verstärkungstruppen angekommen sein werden. Der «Standard» meldet aus Newcastle von gestern: Es haben unzweifelhaft wenigstens 20.000 bewaffnete Boeren, mit Pferden reichlich versehen, an verschiedenen Punkten der Grenze von Transvaal, besonders in der Richtung gegen Natal, Aufstellung genommen, und machen kein Geheimnis daraus, daß sie die Absicht haben, am nächsten Mittwoch in Natal einzurücken, und alle Engländer ins Meer zu treiben. Es sehe wirklich so aus, als ob in Natal bedeutende Massen einfallen würden.

London, 2. October. «Reuters Office» veröffentlicht eine Depesche aus Capstadt, derzufolge die Nachricht der Blätter, daß ein Sonderzug nach Pretoria abgegangen sei, um die britischen Agenten abzuholen, von amtlicher Seite als unrichtig erklärt und behauptet wird, daß den britischen Agenten keine Instruktion gefandt worden sei, Pretoria zu verlassen.

London, 2. October. Die Londoner Omnibusgesellschaft wurde angewiesen, für die Capcolonie tausend Pferde beizustellen.

Telegramme.

Wien, 2. October. (Orig.-Tel.) Prinz Leopold von Baiern legte gestern am Sarge weiland Kaiserin Elisabeth einen Kranz nieder und verrichtete ein stilles Gebet.

Wien, 2. October. (Orig.-Tel.) Eine Localcorrespondenz meldet: Es wurde über einen Conferenzbeschluss der niederösterreichischen Landtagsabgeordneten im Wege des niederösterreichischen Landesauschusses an die Regierung das Ansuchen gestellt, den niederösterreichischen Landtag zu einer kurzen Session einzuberufen, in welcher bezüglich der Nothstandsaction und der dauernden Behebung der Hochwasserschäden Beschlüsse gefasst werden sollen.

Wien, 2. October. (Orig.-Tel.) Einer hiesigen Localcorrespondenz zufolge wurde das Gesuch des czechischen Schulvereines Komensky um Verleihung des Desseultlichkeitsrechtes für die czechische Volksschule in Favoriten vom Wiener Ortschulrath neuerdings abschlägig beschieden.

Stockholm, 2. October. (Orig.-Tel.) Einer Meldung des Svenska Telegrambyrau zufolge wurde die kürzlich aufgefundene André'sche Boje gestern in Stockholm geöffnet. Es wurde in Anwesenheit mehrerer Sachverständiger und Minister festgestellt, daß die Boje die sogenannte Nordpol-Boje ist, welche beim Passieren des Nordpols von André ausgeworfen werden sollte. Die Boje wird mikroskopisch untersucht werden.

Paris, 2. October. (Orig.-Tel.) [Meldung der «Agence Havas».] Dr. Calmette, welcher aus Oporto zurückgekehrt ist, erklärt, die durch die Methode Pasteurs erzielten Erfolge hätten Verhütung in der Bevölkerung hervorgerufen. In drei Tagen nahm Dr. Calmette an 423 Personen Schutzimpfungen vor. 15 Erkrankte, die er mit Pestserum behandelt hat, seien sämtlich genesen.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. September. Backmeister, Advocat; Kohn, Gombi, Stern, Adler, Kiste; Polat, Schacherl, Bachrach, Priester, Krainer, Reisende, Wien. — Oberwalder, St. Veit. — Kleinlehner, Privat, Wien. — Unterrainer, Buchhalter, Domschale. — Sandor, Postofficial, Gafathurn. — Grabs, Einj.-Freiw., Ungarn. — Szigethy, Einj.-Freiw., Nagysörös. — Kalny, Reisender, Raab. — Dr. Mahne, k. k. Notar, Egg. — Balas, Einj.-Freiw., Budapest. — Gjelpi, Kaplan; Kure, Lehrer, Marib. — Urbach, Reisender, Brunn. — Sekulic, Fortspraktikant, Ogulin. — Fattur, Holzhandler, Sittich. — Supan, Weisfischer, St. Veit b. Zirkniz.

Hotel Alesant.

Am 30. September. v. Ferari, k. u. k. Vinienschiffslieutenant, Branzoll. — Dr. Daffera, Geh. Rath, Liffer. — Jencovich, Jug. d. Südbahn, Vitti. — Gallas, Redacteur, Salzburg. — Berger, Wimmer, Gruber, Drab, Fränkl, Teiner, Grünfeld, Joll, Kiste, Wien. — Thierheimer, Kfm., München. — Scattari, Kfm., Görz. — Kirchnerberger, Kfm., Teplitz. — Kofl, Kfm., Kofina. — Grab, Kfm., Prag. — Watta Robis, Lavrencic, Kiste, Trieste. — Treumann, Kfm., Bamberg. — Domicelj, Kfm., Kafe. — Deutsch, Lazzar, Kiste, Graz. — Bentovic, Pharmaceut; Bargson, Jurist, Marburg.

Am 1. October. Banner, k. k. Forstrath, Görz. — Kresse, k. k. Bezirkscommissar, i. Gemahlin, Rudolfswert. — Dr. Kuchar, k. k. Notar, Seisenberg. — Lazz, Ingenieur, i. Gemahlin; Burnbrandt, Schauspieler, Graz. — Kupel, Zollbeamter, i. Gemahlin, Trieste. — Susnik, Privat, i. Nichte, Krain. — Ruacovic, Privat, i. Sohn, Esjel. — Dillic, Besizer, Idria. — Samide, Besizer, Gottschee. — Katajec, Jarc, Studenten, Buča. — Gnidover, Kaplan, Wippach. — Appelt, Hohenberg, Singer, Puntshart, Kiste, Wien. — Kuchler, Kfm., Saaz. — Krawby, de Leer, Tourenfahrer, London.

Verstorbene.

Am 30. September. Maria Dernobdel, Besizerin, 52 J., Prekeren-Gasse 52, Lungentuberculose. Am 1. October. Rosa Dolezal, Friseurstochter, 4 1/2 Monate, Maria Theresien-Strasse 9, Darmkatarrh.

Im Civilspitale.

Am 29. September. Ludmilla Potocar, Dienstmädchen, 16 J., an Brandwunden. Am 30. September. Franz Dunc, k. k. Gerichtsofficial, 56 J., Carcinoma laryng. Jakob Zerovsek, Arbeiter, 76 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

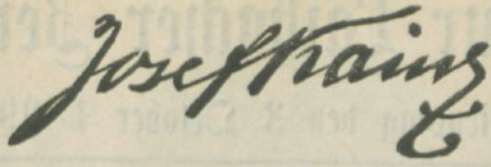
Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 5 columns: Ort, Zeit der Beobachtung, Barometerelesung in Millimetern auf 0° C. rebarometert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 2. 11. U. N. and 3. 17. U. N.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 17.6°, Normale: 12.6°.

Monatsübersicht. Der verlossene Monat September war im ganzen nass und mittelwarm. — Die Beobachtungen am Thermometer ergaben durchschnittlich in Celsiusgraden: Um 7 Uhr früh 11.6°, um 2 Uhr nachmittags 18.7°, um 9 Uhr abends 14.0°, so dass die mittlere Lufttemperatur dieses Monats 14.8° beträgt, übereinstimmend mit dem Normale. — Die Beobachtungen am Barometer liefern 733.9 mm als mittleren Luftdruck dieses Monats, um 2.1 mm unter dem Normale. — Nasse Tage gab es 18, es fielen im ganzen 260.4 mm Regen.

Beantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.



Der berühmte dramatische Künstler, Mitglied des k. k. Hofburgtheaters, Wien, schreibt:

Erlaube mir Ihnen mitzutheilen, dass ich Ihr KOSMIN-MUNDWASSER seit einigen Wochen benutze und dasselbe so vorzüglich ist, dass von jetzt ab nur noch Kosmin-Mundwasser in meinem Hause gebraucht wird. (3771)

Flasche fl. 1, lange ausreichend, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien und Parfümerien: General-Repräsentant: E. Strivan, Wien IX., Müllnergasse 3.

Wer auf seine Gesundheit bedacht ist, trinke Franz Josef-Bitterwasser, welches seit mehr als 25 Jahren in die ganze Welt verschickt wird und als einziges, angenehm zu nehmendes natürliches Abführmittel anerkannt ist. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser. (5921) 2-2

Alwin Franz Goldmann, k. u. k. Hof-Druckereibesitzer.

Junger Mann mit mindestens vier Mittelschulclassen, der den Buchhandel erlernen will, kann sofort eintreten. Vergünstigung wird gewährt. (3875) 3-2 Otto Fischer, Buchhandlung, Laibach.

Farben zum Selbstfärben

von Stoffen aller Art, Baumwolle, Seide, Leinen, Vorhängen. Zu haben in verschiedenen Mustern bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (877) 11-7

Brüder Eberl, Schriftmaler, Bau- und Möbelaustreicher, Oelfarben-Handlung. Anlässlich der nahenden Allerheiligen-Fiertage erlauben wir uns, den B. Z. Kunden unsere Dienste für Anstreicherarbeiten am Friedhofe ergebenst zu offerieren und versichern bei billigsten Preisen die beste Ausführung. (3882) 13-1

Möbliertes Zimmer eventuell ganze Verpflegung (3881) 3-1 Gruberstrasse Nr. 1.

Gulash-Extract. Neueste Erfindung, um auf die denkbar einfachste Weise ein vorzügliches, geschmackvolles Gulash von besonderer Delicatesse, schönster Farbe und exquisitem Saft zu bereiten. Ein gutes Kindsgulash, Kalbspörkel oder Paprikahuhn erfordert eine correcte, gleichmäßige Zubereitung, die man einzig und allein nur mit diesem Extract erzielen kann, nachdem derselbe reinste Fette sowie alle Gewürze im richtigen Verhältnisse enthält und nebst diesem nur reines Wasser und das zu kochende Fleisch nötig ist. Wer noch nie ein Gulash mit diesem Extract zubereitet genossen, kennt überhaupt noch kein delicates Gulash. Infolge der Einfachheit in der Zubereitung empfiehlt sich dieser Extract für jeden Haushalt, insbesondere für Hotels, Restaurants, Gastwirte, Officiers-Menagen, Cantinen etc., umso mehr als ein damit zubereitetes Gericht nie verdorben werden kann, wie es sonst vorkommen pflegt. Außerdem bietet derselbe die größte Bequemlichkeit. Kleine Tafeln zu Versuchen sammt Gebrauchsanweisung 10 kr., für ein Kilo Fleisch hinreichend. Central-Depot: F. Verhat, Wien I., Naglergasse 1. Kleinste Probe sendung fl. 2 franco gegen Nachnahme. (3824a)

Soeben erschienen! Bruder

Fridunand

Der Roman spielt sich am Millstätter See in Kärnten ab. Roman aus dem 13. Jahrhundert von Joh. M. Heinrich.

8°, 315 Seiten, Preis broschirt 3 fl. gebunden 3 fl. 60 kr. Vorrätig bei Hg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Sternallee. (3844) 10-2

CHOCOLADE

KÜFFERLE

in allen Qualitäten echt zu beziehen durch Jeglic & Leskovic, Laibach. (2231) 25-17

Course an der Wiener Börse vom 2. October 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, Industri-Aktien, and Wechsel.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Gants.